



Die Kapelle St. Joseph in Mettlach (SAARLAND)



1864 wurde im Auftrag von Madame Céphalie Thierry, geb. von Lasalle, in Wallerfangen eine dem heiligen Joseph geweihte Hauskapelle nach Entwurf des Architekten Alexander Franz Georg Himpler (1833-1916) an ihr Schloss in Niederlimberg / Wallerfangen gebaut. Als Gedenkstätte für ihren verstorbenen Mann Henry Thierry vorgesehen, stand das Bauwerk auch den in der nahen Krankenanstalt tätigen Barmherzigen Schwestern des heiligen Karl Borromäus zur Verfügung. Nach dem Neubau des abseits vom Schloss gelegenen Nikolaushospitals blieb die Kapelle ungenutzt. Da auch

in Mettlach die Krankenpflege in dem 1857 von Eugen von Boch und seiner Frau Octavie, geborene Villeroy, gegründeten Krankenhaus der Ordensgemeinschaft der Borromäerinnen oblag, dort aber eine Kapelle fehlte, stellte der Erbe des Wallerfanger Schlosses, Ernest Villeroy, seinem Onkel und Leiter des Familienunternehmens Villeroy & Boch, Eugen Anton von Boch (1809-1898) das Bauwerk zur Verfügung. Dieser ließ es 1878-1879 abbauen und nach Mettlach in die Bahnhofstraße translozieren, um in der neu angelegten Krypta eine Familiengruft einzurichten. Zuständig für die Baumaßnahme



Abbau der Kapelle St. Joseph in Wallerfangen 1879 (Fotografie Privatsammlung)

war der bei Villeroy & Boch angestellte Herr Leuk. Eugen von Boch sah die Kapelle zudem als Verschönerung in Mettlach, die vom ganzen Park aus gesehen werden könne.

Für den Ortswechsel der Kapelle wurden die Bauteile sorgsam abgebaut und per Treidelschiff Saar abwärts nach Mettlach transportiert. Die Baugestalt ließ von Boch durch weiteren bauplastischen Schmuck aus seiner Mettlacher Produktion von Steinzeugterrakotta prunkvoll ergänzen. Diese baufeste Ausstattung dokumentiert noch heute den Erfolg des bereits Ende des 19. Jahrhunderts international tätigen Keramikunternehmens Villeroy & Boch in Mettlach.

Der in der Königlichen Bauakademie zu Berlin ausgebildete Architekt Himpler entwarf den Saal in Anlehnung an die hochgotische Sainte Chapelle in Paris von Ludwig IX. (1226-1270) aus dem 13. Jahrhundert in vereinfachten neogotischen Formen. Der zunächst regional und später auch in Amerika tätige Architekt hatte 1862 mit St. Katharina in Wallerfangen die erste mehrschiffige, in diesem Fall basilikale, Pfarrkirche des Historismus an der Saar errichtet. Auch die nur zwei Jahre später entstandene Josephkapelle in Mettlach gehört zur kleinen Gruppe

der Sakralbauten des frühen Historismus in der Region. Das nur knapp fünf Meter breite, vierachsige, kreuzrippengewölbte Bauwerk mit dreiseitig polygonalem Chorschluss wurde relativ hoch und mit steilem Satteldach aufgeführt. Der außen aus qualitativollen, steinsichtigen Sandsteinquadern bestehende Bau erhielt eine innere Ausmauerung aus Bruchsteinen. Die aufwendig mit Bauzier, Skulpturen und Inschriften ausgestattete Eingangsfassade setzt sich ebenso wie die Maßwerkfenster in hell ockerfarbenem Sandstein kontrastreich vom übrigen dunkelroten Mauerwerk ab. Zusammen mit den Krabben besetzten Strebepfeilern, den zwei-bahnigen Maßwerkfenstern, Krabben besetzten Überfangbögen, Maßwerkalustraden aus Sandstein und dem Maßwerkkanal als Dachabschluss entstand mit St. Joseph ein architektonisches Kleinod des Historismus an der Saar. Die ungewöhnliche Baugeschichte gibt eine Inschrift auf dem Türsturz im Innern wieder. Während im Tympanonfeld des Eingangsportals das Spruchband „Sancta Maria ora pro nobis“ den Besucher auf den Innenraum einstimmt, weist etwas höher im Wimperg ein weiterer Text auf die Errichtungsjahre und den Kirchenpatron hin: „18 A: D: 186(4) 79/ Dem hl. Joseph geweiht“. Die historische Innenausstattung ist umfangreich



Repräsentative Eingangsfassade

erhalten. Dazu gehören die Orgelepore über dem Eingangsbereich, die Kreuzwegstationen aus Terrakotta von Arthur Fontaine, Trier, eine große Marienfigur mit Kind und als Pendant eine Statue des heiligen Joseph im Chor, eine kretische Ikone des 15. Jahrhunderts und der neogotische, farbig gefasste Holzaltar mit Retabel. 1947 schuf die Firma Binsfeld, Trier, die 13 bleiverglaste Fenster mit Symbolen der Lauretanischen Litanei. Anlässlich der aktuell durchgeführten Innenrestaurierung wird die beim Wiederaufbau der Kapelle angebrachte vielfarbig glasierte Wandkeramik im Chor und im Langhaus wieder freigelegt und die historistische Ausmalung im Gewölbe restauriert werden.

Die Kapelle steht zurückgesetzt in der Bahnhofstraße zwischen der langen Seitenfront der Keramikfabrik und den verschiedenen Gebäuden der DRK-Klinik. Die kleine Grünfläche um die erhöht



Innenansicht zum Chor (R. Schreiber, LDA)

stehende Kappelle wird straßenseitig von einer hohen Mauer abgegrenzt. Das auf der Südseite der Kapelle am 11. November 1901 eingeweihte Denkmal „Zum Andenken an die Gründer und Wohlthäter des Schwesternordens / Eugen von Boch / Geh. Commerzienrath / Octavie von Boch geb. Villeroy“ wurde von den Kindern des Paares in Auftrag gegeben. Der auf einem mit Eckvoluten versehenen Postament stehende Vasen bekrönte Obelisk besteht aus hellem Werkstein. Ein Marmormedaillon zeigt die Eheleute von Boch im Profil.

Mettlach, chapelle St-Joseph

En 1864, sur ordre de Madame Céphalie Thierry, née de Lasalle, une chapelle dédiée à St. Joseph fut construite à son château sis à Nieder-



Detail Wandkeramik im Chor



Denkmal für Eugen und Octavia von Boch

limberg / Wallerfangen. L'édifice fut réalisé sur les plans de l'architecte Alexander Franz Georg Himpler (1833-1916). Eugen Anton von Boch (1809-1898), directeur de l'entreprise familiale Villeroy et Boch à Mettlach, faisait démonter la chapelle en 1878-1879, qui fut transféré à Mettlach. Dans la nouvelle crypte, sous la chapelle, une sépulture familiale fut installée. Une inscription dans le gâble renvoie aux années de construction et au patron d'église. La sculpture ornementale a été complétée fastueusement

par du grès provenant de Mettlach. On a pu conserver une grande partie de son intérieur historiciste. Ainsi, l'abside de l'église est décorée par un autel néo-gothique et une icône datant du 15^{ème} siècle, de même que par une céramique murale, récemment dégagée. Les stations du chemin de croix sont en terre cuite et ont été élaborées par Arthur Fontaine de Trèves. Les fenêtres ont été réalisées en 1947. La chapelle St-Joseph est un bijou de l'architecture sacrale historiciste en Sarre.

